

**Medienkonferenz vom 29. August 2022 «Die bürgerliche Wende für den Kanton Zürich – jetzt!»**

## **Die Energiestrategie 2050 ist gescheitert**

**Von Nationalrat Thomas Matter, SVP ZH**

Die Energiestrategie 2050 ist krachend gescheitert. Wenn der Schweiz schon in diesem Winter ein Strom-Kollaps droht, kann niemand von einem Erfolg sprechen. Die hiesige Energiekrise ist grösstenteils keine Folge des Ukrainekriegs, sondern das Resultat der rot-grünen Energiepolitik, der leider auch die Mitte und die FDP aufgesessen sind. Die FDP-nahe NZZ fordert den SVP-Präsidenten Marco Chiesa sogar auf, sich zu entschuldigen, weil er von Chaos und Todesgefahr gesprochen hat. Eine Entgegnung ist von der NZZ verweigert worden, dafür hat Doris Leuthard viel Raum für eine Jubelhymne auf ihre verfehlte Strategie erhalten – ohne dass sie sich für ihre Behauptung von 40 Franken Mehrkosten pro Haushalt hätte rechtfertigen müssen. Auch hier erhielt die SVP keine Möglichkeit zu einer Richtigstellung. Solange eine Frau Leuthard und eine Frau Sommaruga die Energiestrategie 2050 unwidersprochen verteidigen können, solange unrealistische Träumereien herrschen, statt dass wir die harte Wirklichkeit erkennen, droht der Schweiz und dem Kanton Zürich ein Energiedebakel, wie wir es noch nie gesehen haben. Die Folgen wären Chaos, Wirtschaftseinbruch, bei einem längeren Blackout Plünderungen, möglicherweise sogar Todesopfer in Spitälern und Heimen.

Die Energiepolitik 2050 entpuppt sich als ideologischer links-grüner Blindflug mit total überschätzten Erwartungen an Sonne und Wind sowie an Importe aus dem Ausland. Nur gerade ein Zwanzigstel der Schweizer Stromproduktion stammt aus der Wind- und Sonnenenergie. Im Winter ein Fünfzigstel! Doch der grüne Zürcher Baudirektor hat keine bessere Idee, als die Höhenzüge unseres Kantons mit Windrädern zu verschandeln. Ansonsten hat auch die Kantonsregierung keinen Plan gegen den drohenden Blackout.

Führen wir uns nochmals vor Augen, welcher Irrsinn mit der Energiestrategie 2050 beschlossen wurde: Netto-null-Co2-Ausstoss bis 2050 sowie ein Bauverbot von Kernkraftwerken plus Abstellen der bisherigen KKW's (was fast ein Drittel weniger sauberen Strom bedeutet). Die Energiestrategie 2050 rechnete ursprünglich sogar damit, dass der Stromverbrauch dank neuen Technologien sinke und dass Solar und Wind die Kernkraft bis 2035 ersetzen – dies bei einer heutigen Stromerzeugung von 5 Prozent, die im Winter auf 2 Prozent sinkt. Der fehlende Rest könne laut Energiestrategie 2050 importiert werden. Doris Leuthard sagte dazu wörtlich: «Unsicherheit gibt es insofern nicht, als man in allen europäischen Staaten in den nächsten 20 Jahren eine genügende Stromproduktion haben wird.» Und ihre Energiestrategie hat – jetzt müssen Sie ganz genau hinhören – eine mögliche Zuwanderung schlicht vergessen! Wir sind aber in den letzten 20 Jahren um 1,5 Millionen Menschen gewachsen. Und ein Ende der Masseneinwanderung ist nicht abzusehen.

Bis 2002 war die Schweiz bei der Stromerzeugung unabhängig vom Ausland und sogar Netto-Exporteur. Heute sind wir total auslandabhängig, vor allem im Winter, wo wir bis zu 68 Prozent importieren müssen. Solar und Wind können Kernkraftwerke im Winter nie ersetzen. Wenn das CO2-Ziel erreicht werden soll, bedeutet dies wohl eine Verdoppelung des heutigen

Strombedarfs. Die Elektrifizierung der Autos, der Heizungen und der Industrie erzeugt einen massiven Mehrbedarf an Strom. Kurz: Wir haben in der Stromerzeugung ein schwarzes, ungedecktes Loch und laufen in ein absolutes Desaster.

Die Verknappung der Energie führt zu massiv höheren Preisen, vor allem auch im Strombereich. Damit verteuert sich das ganze Leben: Mobilität, Heizen, Nebenkosten, Mieten, Güter, Ferien, Lebensmittel, Transporte. Die SVP hat als einzige Partei vor den dramatischen Folgen des Energiegesetzes 2050 gewarnt. Die Mehrkosten bedeuten nicht 40 Franken pro Haushalt – wie von Doris Leuthard versprochen –, sondern Tausende von Franken.

Linke und Grüne fordern nach dem Corona-Lockdown nun den Energie-Lockdown. Sie wollen die Bevölkerung umerziehen mit Verboten von Verbrennungsmotoren und Ölheizungen, mit Einschränkungen beim Fliegen, beim Fleischkonsum und Höchsttemperaturen beim Heizen von 16 Grad. Wir sollen zuhause frieren, Einschränkung der Mobilität hinnehmen und die Wirtschaft an die Wand fahren. Die Politik von Linksrün bedeutet: Nur noch Reiche können sich genügend Energie, Reisen und Mobilität leisten. Diese asoziale Politik trifft vor allem die ländlichen Gebiete, den Mittelstand, die Familien, die Mieter, das Gewerbe und alle, die auf ein Auto angewiesen sind. Die Linken wollen die freie Marktwirtschaft durch eine ökologische Planwirtschaft ersetzen und nehmen damit willentlich die Zerstörung unseres Wohlstands in Kauf.

Was ist zu tun? Wenn wir diesen Winter nicht frierend im Dunkeln sitzen wollen oder gar in einem Blackout stecken, unsere Betriebe schliessen müssen und mutwillig Arbeitsplätze gefährden, braucht es jetzt klare Führungsverantwortung statt links-grüner Träumereien. Die SVP fordert folgende Massnahmen:

- Ernennung eines Stromgenerals mit dem Auftrag, Varianten für eine sichere, möglichst unabhängige und bezahlbare Stromversorgung auszuarbeiten.
- Es müssen 20 Milliarden Franken für eine zuverlässige Energieversorgung, vor allem auch im Winter, investiert werden.
- Die bestehenden Kernkraftwerke sind weiterzubetreiben, Technologieverbote darf es nicht geben.
- Die CO2-Reduktionsziele sind zugunsten einer sicheren und bezahlbaren inländischen Energieversorgung aufzuschieben.
- Es müssen raschmöglichst Kernkraftwerke der neuesten Technologie (z.B. Mini-Reaktoren) geplant und realisiert werden.
- Das Verbandsbeschwerderecht im Bereich Ausbau von Wasserkraft ist zu sistieren, bis die Stromversorgung in der Schweiz wieder gewährleistet ist.
- Die Mauern von Stauseen sind, wo immer möglich, sofort zu erhöhen.
- Die Energieversorgung, namentlich mit Kernenergie, ist eine Aufgabe von nationaler Bedeutung und soll entsprechende rechtliche Prioritäten erhalten.
- Die SVP Schweiz fordert einen runden Tisch mit Bundesrat, Parteien, Energieversorger und Wirtschaftsverbänden, um einen klaren Massnahmenplan zu formulieren, wie eine sichere Energieversorgung in der Schweiz gewährleistet werden kann.

Es ist nicht fünf Minuten vor zwölf, sondern eine Minute vor zwölf. Wir müssen *jetzt* handeln, damit Wohlstand, Volkswirtschaft und Werkplatz in der Schweiz und insbesondere im Wirtschaftsmotor Zürich keinen verheerenden Schaden nehmen.

**Kontakt:**

Kantonsrat Domenik Ledergerber, Parteipräsident, 079 295 90 22

Werner Gartenmann, Parteisekretär, 079 222 79 73